

Correspondent

Ersteinst
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 7. Dezember 1890.

№ 141.

Zur Nachahmung für die deutschen Nichtvereinsmitglieder!

Ueber die in Brüssel ausgebrochene Bewegung der Nichtvereinsmitglieder ist bereits Mitteilung geschehen, jedoch gab die betreffende Notiz nur einen schwachen Abglanz der sich dort abspielenden Ereignisse; heute sind wir in die erfreuliche Lage gesetzt, unseren Lesern eine ausführlichere Schilderung der merkwürdigen Bewegung übermitteln zu können, indem uns darüber der nachstehende, sehr veranschaulichend geschriebene Bericht zugeht:

Brüssel, Mitte November. Hier ist eine bedeutende, mehr denn 300 Buchdruckergehilfen umfassende Arbeitseinstellung unerbittlich ausgebrochen. Eigentümlichweise sind die Streikenden größtenteils diejenigen, welche sich weder um den allgemeinen belgischen Buchdruckerverband beziehungsweise dessen Gewerkschaft Brüssel noch um den von letzterem aufgestellten Lohnarif jemals gekümmert haben. Sie glaubten das sei nicht nötig, da sie doch in den angesehensten Druckereien der Hauptstadt standen und jahraus jahrein vollauf beschäftigt waren. Ihr Wochenverdienst war zwar ursprünglich 10 bis 15 Proz. geringer als es bei den anderen Offizinen „aufgezwängt“ Tarif vorschreibt, doch die Ersparnis der Weitragssteuer gepaart mit der persönlichen Unabhängigkeit von lästigen Beschlüssen des Vereins glich den Abschlag wieder aus, der übrigens in der besseren Jahreszeit durch beliebige Ausnutzung der hellen Tagesstunden leicht ein- und überholt werden konnte. Aber der nimmer ruhende Konkurrenztrieb, welchen sich die Prinzipale gegenseitig ohne Erbarmen liefern, untergrub auch nach und nach den sorglosen Bahn ihrer Arbeiter, die für die Kosten herhalten müssen. So wurde denn im Laufe der Zeit der Lohn um 20, 30, 40 und 50 Proz. gegen den Tarif herabgedrückt, ja in der Buchdruckerei Mertens, die durch Preisunterbietung viele ministerielle Druckfachen an sich gerissen hat, wurde die Arbeit den älteren erfahrenen Gehilfen entzogen, um dieselben jungen Leuten für einen lächerlich geringen Wochenverdienst anzuvertrauen. Sahen diese Kunstjünger nun weniger auf hohen Lohn, so beanpruchten sie wahrscheinlich doch gute Behandlung, aber beides mag wohl ebenbürtig gewesen sein, denn Grobheit soll den ersten Anlaß zur offenen Empörung geboten und schließlich bei etwa 50 von ihnen zur Arbeitsniederlegung geführt haben.

Mit einem Schlage wurden diese jungen Leute zu Helden des Tages. Maueranschläge in Brüssel und in bedeutenderen Provinzialstädten veründeten der darob erstanten Einwohnerschaft, daß in der Buchdruckerei Mertens in der Kapitale bei einer täglichen Arbeitszeit von 13 bis 14 Stunden und zwar zur Herstellung von meistens staatlichen Druckfachen kaum 2 Fr. Tagesverdienst für den einzelnen Arbeiter zu erzielen sei.

So war der Anfang des Streiks. Nun endlich erinnerten sich die Beteiligten, die wie Gotthilf Weiler auf der Straße lagen, daß es in Brüssel einen Buchdruckergehilfenverein gäbe, der das Wohl seiner Mitglieder in moralischer und materieller Beziehung anstrebt. Ihr Ersuchen um Beistand fand daselbst bereitwillig Gehör. Im Einvernehmen mit dem Verbandsolidarität, umfassend die Gewerkschaften der Lithographen, Graveure, Buchbinder, Mischeure usw., wurde die Lohnbewegung auf sämtliche wegen Mißachtung des aufgestellten Tarifs bisher vom Buchdruckergehilfenvereine gesperrten Druckereien Brüssels ausgedehnt. Infolgedessen unterbreiteten die betreffenden Personale den Inhabern dieser Druckereien den Tarif zur An-

erkennung, widrigenfalls zur Arbeitseinstellung geschritten würde. Der Bescheid hierauf war in zehn Häusern ein günstiger, in mehreren anderen wird das gleiche nach kurzem Widerstand erhofft. Dagegen zeigen sich etliche Prinzipale nichts weniger als empfänglich. Bei Van Buggenhout wurde die Gehilfenabordnung fast hinausgeschworen; die Rädelführer des Streiks verdienten eingekerkert zu werden, sagte der Herr, niemals werde er seinen Arbeitern gestatten, Mitglieder des Vereins zu sein. Bromant und Mertens knüpfen ihre Einwilligung an Bedingungen, die dem Streikauschusse bis jetzt als unannehmbar erschienen.

Dieser letztere und der Vereinsvorstand entsaften eine emsige Thätigkeit. Ueber Uripung und Verlauf des Streiks wird der öffentlichen Meinung in Belgien Aufklärung gegeben; fast täglich finden allgemeine Versammlungen statt. Am vorhergehenden Sonntag erfolgte in langsamem Aufzug in den Straßen Brüssels eine gewaltige Kundgebung aller Bucharbeiter. Schriftliche und mündliche Vorstellungen sind bei den Ministern und anderen Behörden gethan; am letzten Sonntag wurde ein Meeting in einem der größten Lokale der Stadt abgehalten. Die öffentlichen Anschlagstafeln sind bedeckt mit Plakaten von Feind und Freund. Neben der Einladung und Aufforderung zum Arbeitsantritt der Prinzipale klebt der Warnungsruß und Vorbehalt der Gehilfenschaft. Bei alledem wird die Sorge für Unterstützung der Streikenden nicht vernachlässigt; ein jeder von ihnen erhält täglich 3,50 Fr. Die hierzu erforderlichen Geldmittel werden vom Verein aufgetrieben; außer dem Monatsbeitrage von 2,50 Franken ist jedem Mitglied eine Sondersteuer, die nicht unter 1 Fr. pro Woche betragen darf, aufgelegt. Der Verein macht sich zugleich die Bewegung zu Nutze, um dem Artikel 7 der statutarischen Bestimmungen der Brüsseler Buchdrucker-Gewerkschaft, betr. das Lehrlingswesen, weitere Geltung zu verschaffen. Dieser Artikel lautet: Jeder beigetretene Prinzipal verpflichtet sich, in seiner Offizin als Lehrlinge nur junge Leute im Alter von mindestens 14 Jahren aufzunehmen und dieselben anzuhalten, die Schule regelmäßig zu besuchen. Die Anzahl dieser Lehrlinge darf keineswegs die verhältnismäßige Zahl der Gehilfen überschreiten, sie basiert auf folgender Grundlage: von 1 bis 6 Gehilfen 2 Lehrlinge, von 7 bis 14 3, von 15 bis 25 4 und auf je 10 mehr als 25 Gehilfen 1 Lehrling mehr.

Die Einmütigkeit der ortsangehörigen Streikenden ist erfreulich; bleibt der Zugang von außerhalb fern, so ist der Erfolg der Bewegung unzweifelhaft. Bis zur jetzigen Stunde hatten sich nur vier Sarrazins eingeschrieben, die aber als unbrauchbar wieder entlassen werden mußten. Glück auf!

Wie aus dem Bericht ersichtlich, hat die seither indifferenten Kollegen in Belgiens Hauptstadt plötzlich ein thatkräftiger alles fortreibender Geist überkommen, der den eingestrichenen Schäden mit einem Schlag ein Ende zu bereiten sich anläßt. Es ist das derselbe entseffelte Geist, welcher so häufig gerade dort aufblüht, wo man vorher nur gewohnt war Bethargie und Stumpfheit zu finden. In des der Funke glimmte unter der Asche, er griff immer weiter um sich und unvermuthet schlug er zur hellen Flamme auf. So entwickelten sich oft trotz der eifernten Klammern Volksbewegungen von fürchtbarer Stärke, wir erinnern bloß an den Bauernkrieg, in der Jetztzeit an die Pächterbewegung in Irland, und um näher liegende Beispiele anzuführen, an den Bergarbeiterstreik und nicht zuletzt an die Gründungszeit unserer eignen Organisation, die eben-

falls ein Kind der schlimmsten Zustände genannt werden kann.

An die Geschichte solcher Ereignisse und im Augenblick an die Brüsseler Bewegung können wir unsere Hoffnungen knüpfen auf ein endliches Erwachen derjenigen Kollegen, welche trotz der unermüdbaren Anstrengungen unsererseits in der stärksten Teilnahmslosigkeit gegenüber den Vereinsbestrebungen verharren. Ein Räffel geben uns ja die Buchdrucker solch bedeutender Städte wie Köln und Magdeburg, wo kaum 10 Proz. dem U. V. D. B. angehören, zu lösen, wenn sie, entfernt von den Thaten ihrer organisierten Kollegen elektrifiziert zu werden, noch heute ein ungestörtes Hamsterleben führen. Ein gleiches Räffel geben uns viele kleinere Orte und große Offizinen in Deutschland auf. Nicht besser will es werden in ihnen und doch wäre es längst an der Zeit dazu gewesen. Da sollte man ähnlich dem im vorstehenden Berichte geschilderten Vorgehen sich auf seine unwürdige Lage besinnen und sich ein günstigeres Geschick zu schmieden suchen; man sollte es verschmähen auch fürderhin der Hemmschuh für den Fortschritt der Angehörigen des Standes zu sein.

Wie gesagt, Nachrichten wie jene aus Brüssel sind in dieser Hinsicht ein Hoffnungsstrahl für uns. Sie trüben die Befriedigung in die Herzen jener, die seit Jahr und Tag bemüht sind, das Samen Korn für ein allgemeines Besserwerden zu pflanzen und die doch nur steinigten Boden gefunden haben. Sie spornen an tiefer zu graben ohne Unterlaß. Was heute oben ist, morgen ist es unten, das ist der Welt Lauf, an deren Ende wir noch nicht stehen. Darum frisch, Freunde, den Spaten zur Hand!

Ein Mene telak upharjin aber mag die Brüsseler Bewegung sein für alle Prinzipale, die da glauben, ihre auf den Eigennuß gebauten Häuser ständen fest. Verblendung! Sie brechen einstens trachend zusammen unter der Wucht des triumphierenden Prinzips: Jedem das seine! /

Korrespondenzen.

T.-K. Aus Böhmen. Die Bestrebungen der böhmischen Kollegen fangen bereits in ihrer Geburtsstätte an, auf den hartnäckigsten Widerstand zu stoßen. In Reichenberg i. B. ist es in der Offizin Rudolf Gerzabek & Co. infolge absoluter Verweigerung von Unterhandlungen auf Grund des von den Gehilfen eingereichten Preisarifs für die Provinz Böhmen bereits zum Ausbruche gekommen. Einmütig und solidarisch im wahrsten Sinne des Wortes standen die 22 dort konditionierenden Kollegen, zumelst Tarif-Kommissionsmitglieder, für ihr gutes Recht an der Mitbestimmung ihrer Arbeitsbedingungen ein, um nun durch ihr einziges und letztes Machtmittel, das Koalitionsrecht, ihre beschiedenen Forderungen zu erkämpfen; denn das brüske Kapital kann nur dadurch eines besseren belehrt resp. davon überzeugt werden, daß man den Arbeiter zwingt, das was man ihm nicht friedlich gibt, mit Kampf zu nehmen. — Der

Standpunkt dieser Kollegen ist ein äußerst schwieriger, zumal man bereits Zugang von Deutschland zu verzeichnen hatte, was gewiß sehr bedauerlich ist. Es ergiebt daher nochmals die dringende Bitte an alle Kollegen Deutschlands Konditionsannahme nach hier sowie überhaupt nach Böhmen undwover auszusprechen; denn selbst nur vereinigt nach hier kommende können, da Böhmen meist kleinere Druckorte mit wenigen Gehilfen besitzt, die ganze Tarifeinführung in Frage stellen und unendlich schwerer schädigen. (Die Firma Herzabed & Co. widerspricht in einem von uns abgelehnten Inserate der Bekanntmachung der Böhmisches Tarifkommission, daß in ganz Böhmen seitens der Kollegen genehmigt worden sei — die Klündigung bei G. & K. sei seitens des Geschäfts erfolgt. Wie das gesommen sein mag, jagt obige Korrespondenz. Red.)

H. Esen, 30. November. Auf Samstag den 22. d. M. wurde hierseits eine Allgemeine Buchdrucker-Ver-sammlung anberaumt, in welcher der Gehilfenver-treter Herr Schröder-Köhl über die in Halle ab-gehaltene Konferenz referierte. Der Einladung des Gauvorsitzers Herrn Wilhelm hatten etwa 50 bis 60 Kollegen Folge geleistet; auch aus den Orten Bodum, Gelsenkirchen und Vorbeck waren Vertreter anwesend. Bedauerlicherweise waren von den etwa 40 bis 50 hiesigen N.-B. nur 8 bis 10 erschienen. Nach Eröff-nung der Versammlung durch Herrn Wilhelm ergriff Herr Schröder das Wort, um in einstündigem Vor-trag über die Halle'sche Konferenz zu berichten. Sodann ersuchte derselbe, die Frage der Vertüzung der Arbeits-zeit in allen Orten zu besprechen und rechtzeitig auch seitens unsers Gau's in diesem Sinne bei ihm den Antrag auf Revision des Tarifs einzureichen, weil man in Rheinland-Westfalen ebenso einmütig wie im ganzen übrigen Deutschland für diese Forderung eintreten müsse. Redner schloß mit dem Wunsche, bald das Gros der Kollegen unsers Gau's unter der Fahne des N. B. zu sehen. Der laute Beifall, der diesen Worten folgte, bezeugte, daß die Versammlung mit dem Referenten vollständig einverstanden war. Es wurde nun in eine Diskussion eingetreten, in welcher namentlich die Herren Wilhelm und Schöred die Grundzüge des N. B. darlegten und die Absichten der Herren Georgi, Bachem usw. beleuchteten. Hierauf nahm ein älterer N.-B. das Wort und erklärte, daß er sich dem Verein anschließen werde, empfahl auch den jüngeren Kollegen, daselbe zu thun. Nach An-nahme einer Resolution, welche sich „mit dem Antrag auf Vertüzung der Arbeitszeit einverstanden und für die Beschlüsse der Halle'schen Konferenz einzutreten er-klärte“, wurde noch beschlossen, eine Tariffsteuer ein-zuführen und hierzu die N.-B. mit heranzuziehen; zu diesem Zwecke wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Wilhelm, Siepmann und Kämpf ge-wählt, mit dem Auftrage, die Kasse baldigst ins Leben zu rufen und die Beiträge in Empfang zu nehmen. Vor Schluß der Versammlung meldeten sich noch fünf weitere Kollegen zur Aufnahme, darunter drei aus Vorbeck. — Am Sonntag den 23. November fand in Witten eine Bezirks- verbunden mit Allge-meiner Buchdrucker-Versammlung statt. Vertreten waren die Orte Esen, Bodum, Gelsenkirchen, Watten-scheid, Hattingen und Witten. Zunächst hieß der Vor-sitzende Herr Siepmann die Erschienenen herzlich will-kommen, worauf Herr Binemann-Witten seine Freude darüber ausdrückte, daß die Versammlung nach Witten einberufen worden sei. Alsdann verlas der Vorsitzende das Zirkular des Zentralverbandes betreffend die Kon-ferenz in Halle. Zum 2. Punkte: Bericht über die allgemeine Lage des Buchdruckgewerbes, referierte Herr Schöred. Derselbe wandte sich besonders an die N.-B. und führte ihnen die Bestrebungen und Ziele unsers Vereins vor Augen. Die jetzige Lage in Rheinland-Westfalen biete kein erfreuliches Bild; wir müßten die Stellung wieder zu erobern suchen, welche wir 1873 eingenommen; um dieses aber zu erreichen, müßten sich in allen Orten die Kollegen aueinandererschließen und einig sein. Deshalb sollten auch die Wittener Kollegen nicht länger zögern, sondern sich der Gesamt-heit anschließen. Redner wies auf die Orte Bodum und Gelsenkirchen hin; das, was die Kollegen dort erreicht haben, sei nur der Mühsigkeit der dortigen Vereinsmitglieder zuzuschreiben. Was wären wir angesichts der Absichten der Herren Georgi u. G., wenn wir den N. B. nicht hätten? Diese Herren wollten uns einen Tarif mit 18 Mk. gewisses Geld aufbringen. Davon könne aber bei den jetzigen teuren Lebensverhältnissen ein Buchdrucker nicht leben. Herr Sch. sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Wittener Kollegen baldigst sämtlich dem N. B. beitreten. Nach Herrn Schöred ermunterte Herr Schu-macher-Bodum die Wittener zum Eintritt; er führte verschiedene Beispiele an, wie der N. B. in allen Lebenslagen die Kollegen unterstütze. Dieser sei natürlich gewissen Herren Prinzipalen usw. ein Dorn im Auge. Zur Charakterisierung des Herrn Bachem machte Redner die Mitteilung, daß derselbe an das „Parlamentarische Bureau der Zentrumsparthei“ in Berlin das Verlangen gestellt habe, der Königlich Volkszeitung alle Berichte 24 Stunden früher zur Verfügung

zu stellen als den übrigen katholischen Zei-tungen. Nachdem noch verschiedene Herren ihre Ansichten über die Halle'schen Beschlüsse geäußert, wurde folgende Resolution eingebracht und einstimmig an-genommen: „Die am 23. November in Witten tagende Bezirks- resp. Allgemeine Buchdrucker-Versammlung ist mit den Beschlüssen der Gehilfenvertreter betreffend die Beantragung der Tarifrevision, die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit wie auch mit der eventuellen Erhöhung der Grundpositionen vollständig einverstan-den und wird demnächst dafür Sorge tragen, mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, nach Ablauf der Gültigkeit des jetzigen Tarifs obiges einzuführen.“ — Der 3. Punkt war: Einfüh-rung einer Bezirks-Tariffsteuer. Die Notwendigkeit einer solchen wurde allgemein anerkannt und beschlossen, vom 1. Januar 1891 ab eine Steuer von 10 Pf. einzuführen, jedoch auch empfohlen, wenn möglich diese früher ins Leben zu rufen, in allen Orten Allgemeine Buchdrucker-Versammlungen einzuberufen und die Nichtvereinsmitglieder heranzuziehen und dieselben aufzuklären. Unter allgemeinem Beifalle verlas der Vorsitzende hierauf ein aus F. Hoch von einem Kol-legen, welcher längere Zeit in Witten konditionierte, eingelaufenes Telegramm: „Wünsche der Versammlung guten Erfolg.“ Als Ort für die nächste Bezirks-Versammlung wurde Hattingen gewählt. — Unter Verschiedenes brachte der Vorsitzende zur Sprache, daß von verschiedenen Seiten, z. B. von Düsseldorf und Krefeld, das Projekt angeregt worden sei, im nächsten Jahr eine Versammlung, ähnlich der Chem-nitzer, in Rheinland-Westfalen abzuhalten. Herr Schöred begrüßte diese Idee mit Freuden und war der Mei-nung, daß diese Zusammenkunft am besten bei Ge-legenheit des Gantages, welcher nächstes Jahr in Esen stattfindet, abgehalten würde. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden und wurde hierauf mit einem Hoch auf den N. B. D. nach dreistün-diger Dauer geschlossen.

F. Nannring, 2. Dezember. In der am 27. No- vember hier stattgehabten gut besuchten Mitglieder-versammlung kam u. a. das letzte Zirkular des Zen-tralverbandes über die in Halle stattgefundene Zu-sammenkunft zur Sprache und wurden die darin niedergelegten Ansichten nach sehr animierter Debatte gutgeheißen. Sodann wurde die Angelegenheit der Entlassung des Kollegen Dietert in Speier, der sich längere Zeit in Speier als Metteur der Pfälz. Zeitung konditionierte, erkrankte diesen Sommer an einem Nervenleiden; da derselbe im September glaubte wieder arbeitsfähig zu sein, so meldete er sich im Geschäft an. Hier wurde ihm jedoch eröffnet, man könne ihn nicht mehr beschäftigen, da er ja noch kränklich sei, er möge sich um eine leichtere Beschäftigung umsehen. Dies ist der Dank, den wir Buchdrucker ernten, wenn wir in einem Geschäft nach jahrelangem Arbeiten unsere Kräfte geopfert haben, zugleich aber ist es auch eine Mah-nung an alle diejenigen, welche durch Besitz einer „lebenslänglichen“ Kondition den Bestrebungen des N. B. D. B. fernbleiben zu dürfen vermeinen. Die hiesige Mitgliedschaft nahm in anbetrach der sehr miß-lichen Lage und der Verdienste, welche D. sich hier als Gauvorsitzer erworben, einen aus der Versammlung gestellten Antrag, demselben die Summe von 30 Mk. aus der Drückstasse zu bewilligen, einstimmig an. Diese Angelegenheit kam Herrn Buchdruckerbesitzer Max Hahn (Firma M. Hahn & Co.) zu Gehör und es fand derselbe sich gleich bereit, eine weitere Summe von 20 Mk. an D. gelangen zu lassen. D. verzeigte wäh-rend seiner Amtstätigkeit verschiedene Male mit Herrn M. H. wegen Tariffdifferenzen, welche teilweise auch zur Zufriedenheit des letztern erledigt wurden, ein Grund, der denselben leitete, das obengenannte Ge-schenk zu verabreichen. Die beiden Gaben wurden dem kranken Kollegen am 30. November von hiesigen Vor-sitzenden unter dem Ausdruck des Beileids über sein unverbientes Mißgeschick überreicht. — Ein weiterer anerkennenswerter Zug des Herrn Max Hahn ist in dem unterm 22. November an seine Gehilfen gerichteten, unten folgendem Schriftstücke zu erblicken. Wir wollen uns jedes weitem Kommentars darüber ent-halten und wünschen nur, daß das darin Gesagte von Bestand bleibt, hoffen auch, daß Herr H. am 1. Januar 1892 seine Gehilfen freiwillig bedenken wird. Dieses Schriftstück könnte ein Beweiser für viele Prinzipale sein und denselben über manche gefährliche Brücke hinweghelfen, andererseits auch dem N. B. D. B. viel Geld erparen. „An unsere Herren Gehilfen! Nach-dem unsre Firma ihren Fortbestand unter den seit-herigen Geschäftsteilhabern auf eine lange Reihe von Jahren gesichert hat, jaßen wir uns veranlaßt, auch unseren Arbeitern, welche uns namentlich in den letzten Jahren den Beweis lieferten, daß sie das regste Inter-esse für unser Geschäft an den Tag legen, in gebüh-render Weise zu gedenken, indem wir hoffen, mit unseren Anordnungen diejenigen Bestimmungen zu treffen, welche geeignet sind, den in unserm Geschäft seit-her herrschenden Frieden auch fernerhin zu bewahren.

1. Jeder tüchtige Arbeiter, ob Verbandsmitglied oder nicht, hat Anspruch auf die seitens des deutschen Ge-hilfenverbandes angelegte tarifmäßige Bezahlung und darf für alle Folge ohne Ausnahme kein Gehilfen engagiert werden, der den Betrag des Minimums nicht verdient. 2. In gerechter Weise soll denjenigen Gehilfen, welche, durch ihre Fähigkeiten begabt, den Beweis liefern, daß sie mehr als das Minimum ver-dienen, eine ihren Leistungen entsprechende Gehalts-erhöhung überwiehen werden. 3. Es dürfen für alle Folge niemals mehr als drei Lehrlinge im Geschäft angestellt werden. (Die Firma beschäftigt etwa 30 Buch-druckergehilfen. Red.) 4. Die Arbeitszeit wird für alle Folge Winter wie Sommer folgendermaßen fest-gesetzt: Anfang morgens 7 Uhr. Frühstück $\frac{1}{4}$ Stunde Pause. Von 12 bis $\frac{1}{2}$ Uhr Mittagspause. Beper $\frac{1}{4}$ Stunde. Geschäftsschluß abends 6 Uhr. Ueber-stunden sollen womöglich vermieden oder auf das Neueste beschränkt werden und soweit es die Platz-verhältnisse gestatten der Arbeiterhand erhöht werden. 5. Im allgemeinen sollen die Ueberstunden nur von abends 6 bis 7 Uhr gemacht werden, keinesfalls aber dürfen solche über 8 Uhr dauern und ist in diesem Falle die Zeit von 6 bis $\frac{1}{4}$ Uhr als Beper zu be-trachten. 6. Diese Bestimmungen gelten sowohl für Sezer, Drucker, Einleger und Buchbinder. Es ist nicht unsre Sache darüber Recherchen anzustellen, welchen Vereinen, Genossenschaften oder Religionsgesellschaften unsre Arbeiter angehören, wenn sich dieselben nur als gewissenhafte Arbeiter zeigen und den übernommenen geschäftlichen Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen. Wir erblicken in dem gegenseitigen freundlichen Ver-kehr mit unserm Personale die sicherste Stütze für das Aufblühen unsers Geschäfts, das so schöne Erfolge aufzuweisen hat und dürfen wohl auch von unseren Angestellten ein gleiches Entgegenkommen erwarten. Wir wollen mit unseren Arbeitern Frieden haben. Mannheim, 22. November 1890 Max Hahn & Co.“ (Nach einer frühern allerdings loyal geführten Meinungsverschiedenheit mit Herrn M. Hahn können auch wir diese Satzungen freundlich willkommen heißen. Red.)

Trier, Ende November. Der Boykott wird zwar so ziemlich von der gesamten bürgerlichen Presse als grober Anflug, wenn nicht gerade als staats-gefährlich angesehen — das hat die betreffenden Herren aber nicht abgehalten, dieses Agitationsmittel seit Jahren überall da anzuwenden, wo es ihrem Inter-esse entsprach. So geschah es zum Beispiel, wie wir verschiedenen Zeitungsauschnitten entnehmen, vor etwa zehn Jahren in Trier, daß die dortige Landeszeitung Vorkommnisse zwischen Schülern höherer Lehranstalten und der vom Stadtrate begründeten höheren Mädchenschule scharf kritisierte. Die Kritik gefiel den Stadt-vätern nicht und die Strafe folgte auf dem Fuß: es wurde über die genannte Zeitung die Inseratenperre verhängt, d. h. es wurden ihr die amtlichen Inserate entzogen und der Saar- und Mosel-Zeitung mit ihren 420 Abonnenten zugewendet. Da ereignete es sich nun, daß ein Teil der Trierer Gehilfen, der in der gebohykotteten Landeszeitung (Paulinusdruckerei) arbei-tete, wieder einmal an den Allgemeinen deutschen Buch-druckertarif dachte, der samt seinem Anhängsel, dem N. B. D. B., in Trier bisher keine bleibende Stätte finden konnte. Kaplan Dasbach, der Besitzer der Paulinusdruckerei, ist „Arbeiterfreund“, er konnte sich demnach dem Verlangen seiner Gehilfen nicht entgegenstellen, ist aber — solange der über ihn verhängte Boykott dauert — angeblich nicht in der Lage, tarif-mäßige Löhne zu zahlen. Die Sache ist ja sehr ein-fach — so dachten die Gehilfen: wir richten an die Stadtvertretung ein Gesuch und da es sich nur um verhältnismäßig geringe Summen handelt und das gleiche Recht für alle hinsichtlich des Steuerfaktors frumm gehandhabt wird, der Boykott überdies seine Wirkung so gut wie verfehlt hat, da die Landeszeitung trotzallem 2600 und das in demselben Verlag erscheinende Paulinusblatt 30000 Abonnenten hat, so kann es ja nicht fehlen, daß einem solchen Gesuche stattgegeben wird. So dachten die Gehilfen, aber die versammelten Stadtväter, deren Sessel mittels eines ziemlich hohen Wahlzensus nur einem beschränkten Kreise zugänglich sind, dachten anders. Unter diesen Stadtvätern sitzt auch Herr Buchdruckerbesitzer Hing, der seine Gehilfen noch mit 27 bezw. 30 Pf. pro Tausend abspießt und natürlich kein Interesse daran hat, die Lohnfrage öffentlich behandelt zu sehen. Herr L. ist überhaupt kein Freund von Arbeitervereini-gungen, schon anfangs der 70er Jahre verbot er seinen Gehilfen mit den übrigen zusammen zu tagen resp. zu tafeln und der Faktor H. begründete dieses Verbot einfach damit, daß die „Perle“ zu Hause bleiben könnten. Also, wie gesagt, Herr L. liebt solche Sachen wie Verein und Tarif nicht, er sprach es denn auch offen in der Stadtvertreter-Versammlung aus, es handle sich bei dem Gesuche wohl nicht nur um eine Lohnerhöhung in der Paulinusdruckerei (die hätte er sich wohl noch gefallen lassen?), sondern um eine solche der gesamten Trierer Buchdrucker und das sei in Trier nicht zulässig, was er kurz und bündig in den Worten

ausdrückte: Der Tarifsaß, den die Petenten erstreben, ist in Eriar nicht anerkannt! Punktum! Sein Antrag, die Petenten abzuweisen, ging denn auch mit 12 gegen 7 Stimmen durch, der Boykott dauert also fort, die Paulinusdruckerei kann sich auch ferner auf denselben berufen und ihre 27 bezw. 30 Pf., gleich Ding, weiter zahlen. Der Staat ist also getreuet, Eriar kann nach wie vor auf seinem Zylinderhemel beharren, wenn die Gesellen mit ihren Meistern nicht ein kräftig Wort reden über das Leben und Lebenlassen.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die letzte Nummer der Zeitschr. f. D. B. enthält den vorläufigen Bericht über die vom Revisionsausschuß des D. B. B. abgehaltene Sitzung am 26., 27., 28. und 29. November zu Leipzig. Anwesend waren die Herren Geheimer Kommerzienrat Jänedes-Hannover, Georgi-Bonn, Osterrieth-Franfurt a. M., Werlich-Stuttgart, Oldenbourg-München, Schwetschke-Halle, Klunkhardt-Leipzig, Grunert-Berlin, Friedrich-Breslau, Mäser und Naumann-Leipzig vom Vorstande; die Herren Badem-Köln, Baensch-Magdeburg, Raeter-Berlin, Otto-Krefeld, Prickartz-Mainz als Delegierte der Generalversammlung. Ferner der Vereinssekretär Herr Dr. V. Schmidt. Die Ergebnisse der Verhandlungen sind: Vom 1. Januar 1892 soll der Tarif zwischen Organen des D. B. B. und Organen der Gehilfenschaft vereinbart werden. Als berechtigt Vertreter der Gehilfenschaft wurde der U. B. D. B. anerkannt, jedoch „mit dem Wunsch, daß er veranlaßt werde, die außerhalb stehenden Gehilfen mit zu berücksichtigen“. Die Vertreter der Sektion Rheinland-Westfalen und Thüringen hatten gegen die Anerkennung des U. B. B. Einwendungen erhoben, weil derselbe in ihren Sektionen nicht vorhanden sei (!), erstere stellten aber nach Annahme des von uns in Gänsefüßchen angeführten Satzes ein ferneres Zusammenwirken in Aussicht. Die Mitglieder des D. B. B. sollen in Zukunft zur Einhaltung des Tarifs verpflichtet sein, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Auch wird die Einhaltung der Stettiner Resolution auf gewisse Art zur Pflicht gemacht. Die Durchführung des Tarifs geschieht durch beiderseitige Vereinsorgane. Dies für heute. Andere Punkte sind nebensächlicher Natur oder auch unklar wiedergegeben, wir müssen uns vorbehalten später darauf zurückzukommen. Die Abmachungen dieser Konferenz werden nun der Generalversammlung vorgelegt, Herr Raeter-Berlin wurde hierzu als Referent bestellt.

Entgegen dem Urteile des Schöffengerichts zu Stade erkannte die dortige Strafkammer, daß Festarten keiner Druckfirma bedürfen, erblidete jedoch in der Einladung zu einer Festlichte, deren Hauptzweck sei, einen Ueberdruck für irgendwelchen Zweck zu erzielen, die Veranstaltung einer öffentlichen Kollekte.

Vergangenen Sonntag feierte Kollege Alexander Cavallier in Berlin, Seher der Kreuzzeitung, das 50jährige Buchdrucker-Jubiläum. Derselbe trat am 24. November 1840 bei Gerhardt in Danzig in die Lehre, wandte sich dann nach Leipzig und Wien, in welcher letzter Stadt er sich, in der Saltingerschen Universitäts-Buchdruckerei konditionierend, bis 1848 aufhielt, hatte dann verschiedene Stellungen in Berlin inne, bis er am 16. Mai 1856 in die Kreuzzeitungs-Offizin eintrat. Die Kollegen überreichten dem Jubilar ein Diplom und eine goldene Remontoir-Uhr, die Redaktion durch Freiherrn v. Hammerstein eine prächtige Gutenberghüte, Faktor Balde im Auftrage des auf einer Reise begriffenen Chefs ein Geldgeschenk. Die gut arrangierte Festlichte verlief in fröhlichster Stimmung.

Briefkasten.

B. in L.: In dieser Fassung nicht zulässig. — Ph. S. in Berlin: Besten Dank. Erfüllung richtet sich nach Umständen. — Sch. in D.: Raumangel wegen in nächster Nummer. — Hr. Voltsfr.: Tausch abgelehnt, da unsere Liste ohnehin zu lang. — R. in Berlin: 3 Mk. — C. in R.: 12. Nov. bis 31. Dezbr. 1,20 Mk., mon. 80 Pf. usw. — F. F. in Zürich: Mehrere Nummern fehlen. Senden Sie gef. 5 Mk. durch Postanweisung ein. — Offerte aus Ulm: 20 Pf. Strafporto bezahlt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Rantwitz. Da wiederholt Zuwiderhandlungen vorgekommen sind, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß folgende Druckorte des Bezirks 25 Proz. Votalszuschlag haben und das Minimum des gewissen Geldes hier 25,65 Mk. beträgt: Rantwitz, Charlottenburg, Rigdorf, Steglitz, Pantow, Reinickendorf, Weihensee und Friedenau. Ueber diese und alle anderen Druckorte des Bezirks erteilt vor Konditionsannahme gern Auskunft Th. Labjuhn, Gr. Lichterfelde.

Schmitt. Die Kollegen werden hierdurch vor einem gewissen Reinhardt, Steindruckers aus Schlesien,

gewarnt. Derselbe gibt sich als Maschinenmeister aus, welcher mit Hinterlassung seiner Papiere aus Rantwitz flüchten mußte und sucht durch ziemlich dreistes Auftreten die Kollegen zu pressen resp. erbetelt sich in den Druckereien Visatum.

Jena. Der Seher Leopold Vogler aus Dornheim (Nr. 23056) wird nochmals erucht, seine Adresse unverzüglich an Unt. Rämpfe, Oberlauengasse 23, II., gelangen zu lassen. Sollte Kollegen der Aufenthaltswort des zc. Vogler bekannt sein, so wird um Angabe desselben gegen Portoübergütung gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bunzlau der Seher Viktor Kießling, geb. in Ratibor 1865, ausgeleert in Rattowitz 1883; war noch nicht Mitglied. — Friedrich Martini in Liegnitz, Sternstraße 5.

In Essen die Seher 1. Albert Körner, geb. in Braunschweig 1864, ausgel. daselbst 1883; war schon Mitglied; 2. Aug. Pfisterer, geb. in Paffau 1872, ausgel. daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — In Borbeck 1. der Maschinenmeister Albert Eichhorn, geb. in Köthen (Anhalt) 1855, ausgel. daselbst 1872; die Seher 2. Paul Dörjng, geb. in Zwidau i. S. 1872, ausgeleert in Blankenburg a. S. 1890; waren schon Mitglieder; 3. Wilhelm Franziscus, geb. in Aurich 1866, ausgeleert daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — In Gelsenkirchen 1. der Seher Kaspar Ullrich, geb. in Udenhausen 1866, ausgel. in Watten-scheid 1883; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Heinrich Dammeier, geb. in Dortmund 1861, ausgeleert daselbst 1889; war schon Mitglied. — In Witten 1. der Maschinenmeister Karl Joh. Lüdemann, geb. in Briel (Mecklenburg) 1869, ausgeleert in Weiglow 1878; war schon Mitglied; 2. der Korrektor Herrn. Rembold, geb. in Bienenstadt 1870, ausgel. in Hornberg 1888; die Seher 3. Wihl. Ribdelhoff, geb. in Witten 1867, ausgel. daselbst 1884; 4. Gustav Buschweih, geb. in Annen 1868, ausgeleert in Witten 1886; 5. Georg Hoesa, geb. in Witten 1873,

ausgel. daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Theod. Siepmann in Essen (Ruhr), Wilhelmstraße 9.

In Halle a. S. der Seher Julius Graul, geb. in Erfurt 1868, ausgel. daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — R. Riechmann, Leisingstraße 32.

In Leipzig der Seher Hugo Rudolph, geb. in Leipzig 1871, ausgeleert daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — Wihl. Ritzsch, Ulrichsstraße 27/29.

In Ludwigshafen a. Rh. der Schweizerdegen Otto Paul Leichmann, geb. in Sayda (Sachsen) 1871, ausgeleert daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — F. W. Wenzel, Bauersche Buchdruckerei.

In Weiskensfeld der Seher Heinrich Lürken, geb. in Eilsbeth 1871, ausgeleert in Delmenhorst 1889; war schon Mitglied. — Heinrich Lütge, Kells Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung.

Nürnberg. Die Herren Reisetasserverwalter und Kassierer werden erucht, das Buch des Maschinenmeisters Friedrich Wagner (359 Oberhein I, 28/9, 1890, 3. F. Nr. 1886) aus Karlsruhe an die Adresse Joh. Stumpner, Untere Krämersgasse 15, III., gelangen zu lassen. W. ist von hier angeblich als „trank“ nach seiner Heimat (Karlsruhe) gereist.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote.

Gesucht ein tüchtiger Schweizerdegen an Michel & Bachmannsche Maschine bei tarifm. Bezahlung per 22. Dezember. Off. erb. D. Schulze, Wolmitziedt.

Konditions-Gesuche.

Junger, selbständiger Schweizerdegen sucht bis 2. Januar oder später Stelle. Druckmuster u. Zeugnis-abschriften stehen zu Diensten. Werte Off. mit Gehaltsang. erb. an M. Berholz, Offen burg, Langestr. 452.

Ein tüchtiger Zeitungs-, Inzeraten-, Wert- und Accidenzseher (B.-M.) sucht zum 14. Dezember Kondition. Pr.-Zeugnisse. Off. erb. an C. Ahlemann, Burtehuhe bei Hamburg, Velters Buchdruckerei.

Anzeigen.

Offerten ist Freimarkt zur Weiterbeförderung beizulegen.

Wegen baldigen Fortzuges soll in Hamburg eine kl. Buchdruckerei mit jährl. über 3000 Mk. Reingew. für nur 3500 Mk. bar. sof. verkauft werden. Off. u. R. 321 postl. Hamburg, Amt 11, erbeten. [477]

Ein jüngerer, tüchtiger

Schweizerdegen

wird für eine Druckerei Thüringens per bald gesucht. Angebote mit Angabe der Lohnansprüche und bisherigen Thätigkeit an die Geschäftsstelle d. Bl. unter A. 473.

Zum Antritt am 15. Dezember suche ich einen an der Sächsischen Schnellpresse und im Satz erfahrenen, tüchtigen, soliden

Maschinenmeister

der auch das Punktieren versteht, bei dauernder Kondition. Offerten nebst Gehaltsanpr. erb. an Carl Sperling, Buchdruckereibes., Dttmanpr. (Schl.). [471]

Ein tüchtiger

Zurichter

bei guter Bezahlung für dauernde Beschäftigung gesucht. Schriftgießerei Rintsch, Frankfurt a. M.

Ein junger, strebsamer und fleißiger

Maschinenmeister

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Kondition. Werte Off. unt. J. B. 450 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein korrekter Wert- und Zeitungsseher sucht bald anderweitige Kondition. Werte Offerten erbeten an Paul Westa in Liegnitz, D. Heingasse Buchdruckerei. [476]

Ein
Maschinenmeister
durchaus flotter Arbeiter, im Accidenz- und Platten-drucke bewandert, sucht per sofort Stellung. Werte Offerten an Hermann Müller, Zwidau, Wilhelmstraße 42, erbeten. [472]

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a. Schriftgießerei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlerei.
Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass an den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. Man verlange Prospekt, Schriftproben usw. Vor sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Nachdruck der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches von Carl Rintsch. Durch Schriftleitung auf eine Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereinsvorstände und Bibliotheken für 12 Mt. abzugeben. Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckereiwesen, von Fr. Zahn. Umfang: 1890er Tarif. 2,80 Mt. Besondere als Agitationsmittel zu empfehlen.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb und den neuesten
 Maschinen eingerichtet.
 Brandenburg-St. 24
 Berlin S.
 fabriziert dauerhafte
Regale, Schriftkästen
 Setzschriffe
 usw. in allen Grössen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
 illustrierte Preislisten.
 Gegründet 1869.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl hauptsächlich deutscher Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Bestes Material.

Schriftgießerei.

Stereotypie.

Galvanopl. Anstalt.

A. NURICH & Co., LEIPZIG.

Messing-Linienfabrik.

Neuheit: Victoria-Einfassung.

Billigste Preise.

FARBEN-FABRIK

BERGER & WIRTH

LEIPZIG-Schönefeld

Filialen: LONDON, NEW YORK.

FARBEN für sämtliche graphischen Fächer

Walzenmasse VICTORIA und Victoria-Bianca

Gegründet 1893.

Colossaler Erfolg: 4000 Stück verkauft!

Ausgelegtisch einer Johannsberger Maschine.

Baumgart's patent. automatischer Bogengeradeleger.

G. JAHN, Zimmerstr. 40/41.

Jeder Interessent erhält einen Apparat 8 Tage auf Probe.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung

Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.

General-Vertreter der Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber in Würzburg.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Zu Weihnachtsgeschenken

eignen sich die Werke aus dem graphischen Verlage von **Alexander Waldow, Leipzig.** — Kataloge sofort gratis und franko. [452]

Oesterreichisch-Ungarisches Graphisches Zentralblatt 3. Jahrgang

wird an sämtliche Druckereien Oesterreich-Ungarns und des Orients versendet. Erscheint am 2. und 16. jeden Monats. Vorzüglich ausgestattetes neutrales Fachblatt. Geeignetes und billiges Organ für Stellensuchende und Anbietende, Fachgeschäfte usw.

Gerausgeber und Redakteur **Alexander Schwarz** Buchdruckerei-Geschäftsleiter, Vicedirektor der Oremial-Fachschule für Buchdrucker und Schriftgießer Wien, I. Krenngasse 5. [91]

Wilhelm Blaid, Pforzheim Fabrikation von Schmuckstücken.

Empfehle auf bevorstehende Weihnachten den Herren Buchdruckern und Lithographen:

1. Herren-Stegefringe (mit Buchdrucker- und Lithographen-Wappen (14karät. Gold auf Silber plattiert mit Carneol oder Blutstein gefaßt, von 3 bis 4 Mk.
2. Manschettenknöpfe, Gold auf Silber plattiert, von 3 bis 4 Mk.
3. Verloques, Gold auf Silber, von 2,50 bis 3,50 Mk.
4. Kravattennadeln, 14kar. Gold auf Silber, einfache Fagon, von 60 bis 70 Pf.; emailliertes Wappen von 1,40 bis 1,80 Mk.
5. 14karät. Gold auf Silber plattierte Herrenkette mit Wappen-Anhang, von 10 bis 12 Mk.

Desgleichen

6. Broschen in 14karät. Gold-Double, sowie
7. Schringe in gut 14kar. massiv Gold wie auch plattiert. Versendung nur gegen Nachnahme! [439]

Gebr. Grünebaum Fachschreinererei mit Dampftrieb Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850. Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5,50, kleiner Setzkasten 3,30 Mk. Probekästen und illustrierte Probestaurante auf Verlangen.

Wo hält sich Schriftsetzer Siggelkow auf? Ersuche denselben, mir seine Adresse schleunigst zu wissen zu geben. [475]

Alfred Müller, Buchdruckerei, Mühlheim.

Montag den 8. Dezember, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung der Schriftgießer Berlins

in Reichers Salon, Alte Jakobstraße 83. Tagesordnung:

1. Tarifangelegenheiten;
2. Vespredung über das Schiedsgericht event. Wahl dreier Gehilfenvertreter zu demselben;
3. Beschlußfassung über eine monatliche Steuer von 10 Pf. zu Agitationszwecken;
4. Berichterstattung des Delegierten zur Streik-Kontrollkommission und Neuwahl;
5. Verschiedenes. Der Einberufer. [474]